



11-Punkte-Plan

ÖVP-Generalsekretär Karl Nehammer legte mit Bauernvertretern in Lienz das Wahlprogramm dar. Seite 34 Foto: Blassnig



Oben: Die Gastronomie- und Hotelbereiche sind fertig gedeckt, die Fassaden beinahe fertiggestellt. Mitte: Vom Burgtor unten rechts gelangt man in das neu errichtete Besucherzentrum. Rechts: Von einem kleinen Erker oberhalb der Kapelle überblickt man die südlichen Teile der Burg Heinfels. Unten: In der Kapelle werden Fresken renoviert, Museumsprecher Peter Leiter zeigt eine Aufnahme des Sakralbaus vor Beginn der Arbeiten. Fotos: Blassnig (4), Leiter

Das einzige Objekt ist die Burg

In Zusammenarbeit mit der Landesgedächtnisstiftung und der Kulturabteilung des Landes renoviert die Eigentümerfamilie Loacker ihre Burg Heinfels. Der Museumsverein nimmt im Frühjahr den Betrieb auf.

Von Christoph Blassnig

Heinfels – Die Burg Heinfels ist immer noch eine Baustelle, doch es hat sich seit dem letzten Jahr viel getan. Derzeit sind an die 25 Personen mit diversen Arbeiten beschäftigt. Einzelne Räume erhalten bereits einen massiven Lärchenboden über der Fußbodenheizung, andere Teile des jahrhundertealten Wehrbaus werden neu gedeckt. Im Innenhof ist ein Team von Archäologen mit Grabungen beschäftigt. Von der Kirche am Südhang des Burghügels wird nach altem Vorbild eine

überdachte Holzstiege hinauf zur Burgmauer errichtet, die im Winterhalbjahr sicheren Zugang gewährleisten soll. Die Metallbauer installieren Plattformen und Stiegenaufgänge, über die die Besucher im nächsten Jahr geführt werden.

„Wir nehmen den Museumsbetrieb Anfang des nächsten Jahres auf“, kündigt Peter Leiter, Sprecher des Museumsvereines, an. Leiter ist selbst beinahe täglich auf der Ruine unterwegs und staunt über die Fortschritte, die Tag für Tag sichtbar werden. Inzwischen sind die

meisten Wege benutzbar. An jedem Sonntag von 14 bis 18 Uhr lässt sich bereits jetzt die Baustelle besichtigen.

„Wir haben auch künftig nur ein Objekt in der Ausstellung“, erklärt der Vereinssprecher. „Und das ist die Burg selbst.“ Es wird kein Heimatmuseum geben mit alten Möbeln oder Werkzeugen. „Wer uns besucht, taucht aus unserer Zeit in die Vorgeschichte, die hier überall sichtbar ist“, sagt Leiter. Vom Burgtor führt der Weg zum neu gebauten Besucherzentrum, in dem massiver Fels der modernen Architektur

mit Glas und Holz eine Unvergänglichkeit gegenüberstellt. Über einen Gang gelangt man in den Südost-Turm, die erste Station der späteren Museumsbesucher. „Wir bieten den Gästen ausschließlich Führungen an“, erläutert Leiter das Konzept, das die Museumsleiterin Monika Reindl-Sint derzeit ausarbeitet. Von hier führt eine lange Treppe nach oben. Mit jeder dieser Stufen erobert sich der Besucher 100 Jahre der Vergangenheit, ausgehend vom Jahr 2000 vor Christus. In den ersten Räumen wird gezeigt, wie die letzten Vorbesitzer hier

gewohnt haben. Über einen langgezogenen kleinen Saal im Unterdach, in dem später auch Lesungen oder Konzerte stattfinden können, gelangen die Besucher in den nordöstlichen Turm. Weiter geht es über einen Vorplatz, der als Veranstaltungsebene für bis zu 300 Personen geeignet ist. Dann geht es in die vor dem weiteren Verfall bewahrte Burgruine selbst.

In der Kapelle legen Restauratoren Zentimeter für Zentimeter Wandfresken frei. Auch hier zeigt sich Geschichte: Die Gemälde der einen Epoche wurden in der nächsten

übermalt oder teilweise zerstört. Schon im nächsten Jahr werden hier standesamtliche Trauungen stattfinden. Die ersten Anfragen liegen bereits vor. Im Innenhof sind Rampen angelegt, damit später die Kapelle und die ihr vorgelegten Räumlichkeiten barrierefrei erreichbar sind. Zwei fest installierte Treppenlifte verbinden die Geschosse.

Die Inbetriebnahme der Hauptgastronomie und des Hotelbetriebes verzögert sich auf das Jahr 2023. „Erst dann ist die Burg beheizbar, ganzjährig temperiert und damit voll nutzbar“, sagt Leiter.

Bikechallenge geht ins Finale

Noch bis 11. Oktober können sich Radler in Kals mit Weltmeisterin Laura Stigger messen.

Kals a. Gr. – Einmal gegen die Siegerin der Straßenrad-Juniorienweltmeisterschaft antreten: Diese Chance bietet sich Mountainbikern noch bis 11. Oktober bei der Laura-Stigger-Bikechallenge in Kals. Zu bewältigen ist die Strecke vom Dorfzentrum bis zum Lucknerhaus mit 5,5 Kilometern Länge und einem Höhenunterschied von 583 Metern. Die erfolgreiche Radsportlerin Laura Stigger (18), Straßenrad-Juniorienweltmeisterin und aktuell Sportle-

rin des Jahres in Tirol, hat die Zeit vorgegeben. Sie schaffte die Strecke in 28 Minuten und 50 Sekunden.

Wer mitmachen will, muss sich mit seinem Handy auf www.bikechallenge-tirol registrieren. Die Zeitnehmung wird vor Ort am Start und am Ziel auch per Handy ausgelöst. Die aktuelle Rangliste, ebenfalls auf www.bikechallenge-tirol zu sehen, listet die Teilnehmer und ihre Zeiten auf. Bis jetzt ist es noch niemandem gelungen, Laura

Stigger zu übertreffen, obwohl einige Sportler ihrer Zeit sehr nahe gekommen sind.

Wie es sich ergeben hat, dass Laura der Challenge ihren Namen gibt, beschreibt die gebürtige Haimingerin so: „Mich hat Alois Rathgeb, Chef der GemNova und selbst ein toller Biker, darauf angesprochen. Mit Kals ist nun ein erster Schritt gesetzt, in den nächsten neun Jahren sollen neun weitere Strecken in neun anderen Tiroler Gemeinden dazukommen.“

TT-Club-Mitglieder, die an der Laura-Stigger-Bikechallenge teilnehmen, können bis 29. September bei einem Gewinnspiel mitmachen: am Ziel ein Foto von sich selbst schießen und auf club.tt.com hochladen. Zu gewinnen sind ein Mountainbike und andere wertvolle Preise.

Das große Finale der Challenge ist das Abschlussrennen in Kals am 12. Oktober. Es führt über die gleiche Strecke. Auf die Sieger warten Pokale und Medaillen. (TT, co)



Straßenrad-Juniorienweltmeisterin Laura Stigger gibt der Kaiser Bikechallenge ihren Namen. Noch bis 12. Oktober läuft der Wettbewerb. Foto: Leitner

TONI

Könnte Conte

„In Italien sein iatz die Neuwahlen vom Tisch. Hoaßt des, iatz gibt's zu Mittag dann wieder Nudeln? Auf alle Fälle bleibt der Conte vorerscht an der Spitze. Des Conte sich aber a bald wieder ändern.“



KURZ ZITIERT

„Vielleicht ist man in zehn Jahren froh (...) und sagt, Gott sei Dank haben wir es nicht getan.“

Gerd Estermann

Der Petitionsinitiator zur verhinderten Lift-Ehe Kühtai-Hochoetz

ZAHL DES TAGES

10

Radunfälle. Die Polizeistatistik aus Innsbruck weist für das erste Halbjahr auffallend viele Radunfälle mit Alkoholisierung aus.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/aut